



Berlin, 9. April 2024

PRESSEINFORMATION

Schwerpunkte im Programm der Stiftung Preußischer Kulturbesitz im Jahr 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

INGOLF KERN
BIRGIT JÖBSTL

Von-der-Heydt-Straße 16–18
10785 Berlin

Telefon: +49 30 266-41 14 40
Telefax: +49 30 266-41 28 21

pressestelle@hv.spk-berlin.de
www.preussischer-kulturbesitz.de

Für Änderungen Ihrer Adressangaben
schreiben Sie uns bitte an
pressestelle@hv.spk-berlin.de oder nutzen
Sie folgendes Online-Formular:
[www.preussischer-kulturbesitz.de/
newsroom/presse/presseverteiler.html](http://www.preussischer-kulturbesitz.de/newsroom/presse/presseverteiler.html). Da-
tenschutzhinweis: [www.preussischer-kul-
turbesitz.de/
service/datenschutz.html](http://www.preussischer-kulturbesitz.de/service/datenschutz.html)



Inhaltsverzeichnis

Staatliche Museen zu Berlin.....	4
Michael Wesely. Berlin 1860 – 2023	4
Caspar David Friedrich. Unendliche Landschaften	5
Elephantine	6
Marianna Simnett. Winner	7
Andy Warhol. Velvet Rage and Beauty	8
Dawid Tomaszewski. More is more, less is shit	9
Frans Hals – Meister des Augenblicks	10
Der andere Impressionismus. Internationale Druckgraphik von Manet bis Whistler	12
Monet und die impressionistische Stadt	13
Vortragsreihe: Die Kunstgeschichte(n) des Tiergartenviertels	14
Projekt: Das Kollaborative Museum – neue Wege in der transkulturellen Museumsarbeit.....	16
Weitere Ausstellungen und Highlights der Staatlichen Museen zu Berlin.....	17
Faszination Rom. Maarten van Heemskerck zeichnet die Stadt	17
Göttinnen und Gattinnen. Mythologische Frauenfiguren der Antike	17
(Un)seen Stories (AT)	18
Achtung: Design!.....	18
Preis der Nationalgalerie 2024 Pan Daijing, Dan Lie, Hanne Lippard und James Richards	19
The Berlin Show.....	19
Planet Africa. Eine archäologische Zeitreise	20
Fotogaga Max Ernst und die Fotografie. Die Sammlung Würth zu Gast.....	20
Rico Puhlmann – Berlin / New York. Mode – Beauty – Porträts	21
Nan Goldin. This Will Not End Well	22
Polaroids	22



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Semiha Berksoy	23
Böse Blumen.....	23
20. Europäischen Kulturtage: Sápmi	23
Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz.....	24
Tagung der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens in Kooperation mit dem Geheimen Staatsarchiv PK	24
Jubiläumsjahr 2024.....	25
Staatsbibliothek zu Berlin	26
Taiwan – Berlin: Texterkennung für nichtlateinische Schriften	26
Highlights 2024	27
Das Fotoalbum der Familie Kafka – Ausstellung im Stabi Kulturwerk	28
Veranstaltungsreihe: Quer durch die Stadt – Zwischen Moloch und Utopie	29
Ibero-Amerikanisches Institut.....	30
Projekt Mecila	30
Sonstiges Jahresprogramm.....	31
Staatliches Institut für Musikforschung.....	32
Das Jahr der Tuba im SIM.....	32
Sonstiges Jahresprogramm.....	32



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Staatliche Museen zu Berlin

(Beim Jahresempfang vorgestellte Ausstellungen)

Michael Wesely. Berlin 1860 – 2023

Museum für Fotografie – Staatliche Museen zu Berlin
12. April 2024 – 01. September 2024

Wie lässt sich die räumliche und architektonische Entwicklungsdynamik einer Stadt fotografisch visualisieren? Wie kann Fotografie überhaupt Zeit und Leben einfangen? Der international bekannte Fotograf Michael Wesely spürt in zwei neuen Werkkomplexen die in historischen Architektur Fotografien Berlins bewahrten Fragmente vergangener Wirklichkeiten auf, um die archivischen Dimensionen des Mediums Fotografie zu erforschen.

Für „Doubleday“ legt Wesely seine eigenen Aufnahmen passgenau über alte Fotografien von Berliner Architekturen aus dem 19. und 20. Jahrhundert und schafft damit atemberaubende Zeitsprünge zwischen Einst und Heute: Flaneure des 19. Jahrhunderts am Alexanderplatz begegnen Touristen von heute, Ruinen werden von wiederaufgebauten Kopien der Gebäude überblendet, an die Stelle des Schlosses Monbijou ist ein Park getreten.

In der Serie „Human Conditions“ richtet der Künstler den Fokus auf die in den großformatigen Aufnahmen der Preußischen Messbildanstalt eingeschlossenen Lebensspuren der Menschen um 1900. Weselys Faszination gilt insbesondere dem spukhaften Verschwinden von Menschen in Bewegung, deren Konturen durch die langen Aufnahmezeiten nicht festgehalten wurden und deren Schemen er akribisch herauspräpariert.

Daneben präsentiert die Ausstellung auch frühere Arbeiten Michael Weselys. Dazu zählt der erst kürzlich abgeschlossene Zyklus zum Leipziger und Potsdamer Platz, der die Entstehung des neuen Stadtquartiers von 1997 bis 2021 verfolgte. Eine weitere Werkgruppe zeigt Demonstrationen und Protestversammlungen, die von Wesely jeweils für einige Minuten aufgenommen wurden und in ihrer Flüchtigkeit nur Spuren und Schemen hinterließen. Sie werden mit bildjournalistischen Aufnahmen städtischen Lebens und von Demonstrationen der Fotografen Willy Römer und Bernard Larsson aus der Sammlung Fotografie der Kunstbibliothek ins Ge-



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

sprach gebracht. Ein kleiner Rückblick auf ältere Arbeiten Weselys – wiederum im Dialog mit Werken aus der Sammlung – bezeugt schließlich seine langjährige Beschäftigung mit der Erfassung von Zeit und Leben in der Fotografie.

Ansprechpartner*innen: Markus Farr (Staatliche Museen zu Berlin),
presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Ludger Derenthal
(Kurator, Kunstbibliothek)

Pressebilder: <https://www.smb.museum/presse/pressebilder/download/museum-fuer-fotografie-michael-wesely-berlin-1860-2023-124-192024/>

Caspar David Friedrich. Unendliche Landschaften

Alte Nationalgalerie
19. April – 4. August 2024

Pressekonferenz: Mittwoch, 17. April 2024, 11 Uhr

Anlässlich des 250. Geburtstages von Caspar David Friedrich (1774–1840) zeigt die Alte Nationalgalerie in Kooperation mit dem Kupferstichkabinett erstmals eine große Ausstellung zum Werk des bedeutendsten Malers der deutschen Romantik. Etwa 60 Gemälde und 50 Zeichnungen aus dem In- und Ausland, darunter weltberühmte Ikonen wie das „Eismeer“, „Kreidefelsen auf Rügen“ oder der „Mönch am Meer“, sind zu sehen. Eine umfassende Ausstellung zu Caspar David Friedrich ist gerade in Berlin überfällig, da die Nationalgalerie eine der größten Friedrich-Sammlungen weltweit bewahrt und bereits zu Lebzeiten des Künstlers zahlreiche Erwerbungen und Präsentationen in der preußischen Hauptstadt zu seinem Ruhm beitrugen. Im Friedrich-Jubiläumsjahr 2024 ist die Berliner Präsentation Teil einer Reihe von thematisch eigenständigen Ausstellungen in der Hamburger Kunsthalle sowie im Albertinum und Kupferstich-Kabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Die Ausstellung „Caspar David Friedrich. Unendliche Landschaften“ wird ermöglicht durch die Freunde der Nationalgalerie und gefördert von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien und von der Kulturstiftung der Länder.



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Ansprechpartner*innen: Fiona Geuß (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Ralph Gleis, ang@smb.spk-berlin.de

Pressebilder: <https://www.smb.museum/presse/pressebilder/download/alte-nationalgalerie-caspar-david-friedrich-unendliche-landschaften-194-482024/>

Elephantine

James-Simon-Galerie + Neues Museum
26. April – 3. November 2024

Pressevorbesichtigung: Donnerstag, 25. April 2024, 13 Uhr
Eröffnung: Donnerstag, 25. April 2024, 19 Uhr

Eine Sonderausstellung des Ägyptischen Museums und Papyrussammlung – Staatliche Museen zu Berlin in Kooperation mit der Arab-German Young Academy of Sciences and Humanities (AGYA)

Elephantine ist eine Nilinsel an der Südgrenze Ägyptens. In diesem Handels- und Militärzentrum lebte eine einmalig diverse multiethnische, multikulturelle und multireligiöse Bevölkerung. Es ist der einzige Ort weltweit, an dem Kulturgeschichte durch schriftliche Quellen über einen Zeitraum von 4.000 Jahren „nachgelesen“ werden kann. Tausende Texte sind auf Papyrus oder Tonscherben in zehn verschiedenen Sprachen und Schriften verfasst (u.a. Hieroglyphen, Aramäisch, Koptisch, Arabisch). Sie werden heute in 60 Sammlungen in 24 Ländern aufbewahrt und wurden in Berlin in einem großen europäischen Forschungsprojekt entziffert, übersetzt und digital erschlossen. In dieser weltweit ersten umfangreichen Präsentation werden herausragende Berliner Objekte mit ausgewählten internationalen Spitzenstücken gezeigt. Die vielfältigen Inhalte der Texte werden durch archäologische Funde kontextualisiert und zeitgenössisch interpretiert. Die Nilinsel Elephantine wird auf der Museumsinsel erlebbar.

Ansprechpartner*innen: Markus Farr (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Verena Lepper, Ägyptisches Museum und Papyrussammlung, aemp@smb.spk-berlin.de



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Pressebilder: <https://www.smb.museum/presse/pressebilder/download/james-simon-galerie-neues-museum-elephantine-insel-der-jahrtausende-264-27102024/>

Marianna Simnett. Winner

Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart
17. Mai – 3. November 2024

Pressevorbesichtigung: Donnerstag 16. Mai 2024, 11 Uhr
Eröffnung: Donnerstag, 16. Mai 2024, 19 Uhr

Die in Berlin lebende Künstlerin Marianna Simnett (*1968 in London) präsentiert im Hamburger Bahnhof ihre neue Mehrkanal-Videoinstallation „WINNER“, die sich mit gesellschaftlichen Auswirkungen des Sports befasst und im Rahmen der Fußball-Europameisterschaft 2024 in Deutschland gezeigt wird.

„WINNER“ greift die Dramaturgie des Fußballspiels auf und widmet sich in drei Akten gesellschaftlich konstruierten Machthierarchien, Massenpsychologie und permanentem Leistungsdruck. Der Film inszeniert die leidenschaftlichsten Momente des Fußballs durch das Element des Tanzes: Höhenflug und Triumph, Brutalität und Wildheit, Leid und Niederlage. Während er die Architektur und Choreografie des Fußballspiels widerspiegelt, reicht Simnetts lebendige, halluzinatorische Welt über die Leinwand hinaus in den Ausstellungsraum. Der Film beruht auf der Kurzgeschichte „The Destroyers“ (dt. Die Zerstörer) des britischen Schriftstellers Graham Greene (1954). Eine Gruppe zeitgenössischer Tänzer*innen schlüpft in die Rollen von Fans, Spielern und Aufsehern. Die Protagonisten des Films mutieren zwischen menschlicher und tierischer Gestalt, und werden gelegentlich von Verkäufer*innen unterbrochen, die Hotdogs und Bier anbieten.

Begleitend zur Ausstellung erscheint eine Ausgabe der Katalogreihe des Hamburger Bahnhofs, herausgegeben von Silvana Editoriale Milano. Die Ausstellung wird kuratiert von Sam Bardaouil und Till Fellrath, Direktoren Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart, und Charlotte Knaup, wissenschaftliche Mitarbeiterin Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart.



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Die Ausstellung ist ein Beitrag zum Kunst- und Kulturprogramm zur UEFA EURO 2024 und wird durch die Stiftung Fußball & Kultur EURO 2024 gGmbH mit Bundesmitteln gefördert.

Ansprechpartner*innen: Fiona Geuß (Staatliche Museen zu Berlin),
presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Till Fellrath und
Sam Bardaouil, hbf@smb.spk-berlin.de

Pressebilder: <https://www.smb.museum/presse/pressebilder/download/hamburger-bahnhof-nationalgalerie-der-gegenwart-marianna-simnett-winner-175-3112024/>

Andy Warhol. Velvet Rage and Beauty

Neue Nationalgalerie – Staatliche Museen zu Berlin
9. Juni – 6. Oktober 2024

Pressevorbesichtigung: Freitag, 7. Juni 2024, 11 Uhr
Eröffnung: Samstag, 8. Juni 2024, 19 Uhr

In dem Werk Andy Warhols, einem der bekanntesten und meistdiskutierten Künstler des 20. Jahrhunderts, gibt es einen roten Faden, der sich durch seine Karriere zieht – angefangen bereits in den späten 1940er-Jahren bis zu seinem frühen Tod in den 1980er-Jahren. Warhol suchte beständig nach einem Ideal der Schönheit – der männlichen Schönheit. Er wollte bleibende Bilder von dem schaffen, was er beehrte, und visualisierte und verewigte daher dieses anhaltende Streben nach idealer Schönheit.

Von seinen frühen Strichzeichnungen über die Screen Tests und Experimente mit Bewegtbildern und Filmen in den 1960er-Jahren, die Torso-Gemälde in den 1970er-Jahren bis hin zu seiner Zusammenarbeit mit Jean-Michel Basquiat gibt es eine kontinuierliche Suche nach dem Ausdruck dieses Ideals. Zu seinen Lebzeiten wurden diese Werke entweder als unangemessen, unmoralisch, pervers oder sogar als pornografisch und illegal angesehen. Aus diesem Grund erhielten viele davon nie die öffentliche Aufmerksamkeit und Anerkennung, die sie verdient hätten.

Die Neue Nationalgalerie stellt zum ersten Mal einen großen Überblick zusammen, der sich thematisch auf diesen zentralen Aspekt in Warhols verschiedenen Schaffensphasen und Karrierestadien konzentriert. Mit mehr



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

als zweihundertfünfzig Werken, Gemälden, Drucken, Zeichnungen, Fotografien, Polaroids, Filmen und Collagen ermöglicht die Ausstellung ein umfassendes und inklusives Verständnis von Warhol, der zu Lebzeiten nie ein wirkliches „Coming-out“ hatte.

Die Ausstellung „Andy Warhol. Velvet Rage and Beauty“ ist eine Hommage an das Buch „The Velvet Rage“ (Alan Dawns), in dem beschrieben wird, wie es sich anfühlt, als homosexueller Mann in einer überwiegend heterosexuellen Welt aufzuwachsen und zu leben. Warhol starb 1987 im Alter von nur achtundfünfzig Jahren. Er hinterließ ein unglaublich komplexes und einflussreiches Werk, erfuhr aber zu Lebzeiten nie die offene Akzeptanz, die wir heute haben, um uns diesem spezifischen Werk zu widmen. Während diese Offenheit heute durch einen Wandel in zahlreichen Gesellschaften wieder gefährdet scheint, nimmt die Ausstellung Berlin im Jahr 2024 als Chance wahr, diese Werke zum ersten und hoffentlich nicht zum letzten Mal zu versammeln.

Die Ausstellung wird kuratiert von Klaus Biesenbach, Direktor der Neuen Nationalgalerie, mit Lisa Botti, Co-Kuratorin und Nikola Richolt, Assistentin.

Die Ausstellung wird ermöglicht durch die Freunde der Nationalgalerie.

Ansprechpartner*innen: Fiona Geuß (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Klaus Biesenbach und Lisa Botti, nng@smb.spk-berlin.de

Dawid Tomaszewski. More is more, less is shit

Kunstgewerbemuseum
5. Juli – 6. Oktober 2024

More is more, less is shit – gemäß diesem Motto entwirft der deutsch-polnische Modedesigner Dawid Tomaszewski bis heute ausgefallene Couture in Berlin und Paris. Seine Entwürfe zeichnen sich durch eine große Gestaltungs- und Materialvielfalt aus. Neben aufwändig bestickten Kleidern und Hosenanzügen finden sich ausgefallene drapierte Abendkleider und außergewöhnliche Farb- und Materialmische, weshalb die Stücke vor allem bei deutschen Prominenten für ihre Red Carpet-Auftritte beliebt sind. So ist Tomaszewski dieses Jahr auch offizieller Fashionpartner des



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Deutschen Filmpreis 2024. Im Herbst 2023 schenkte der Designer dem Kunstgewerbemuseum eine umfassende Sammlung von Outfits.

Die Sonderausstellung des Kunstgewerbemuseums anlässlich des 15-jährigen Label-Jubiläums wird nun mit mehr als 50 Looks alle Schaffensphasen des Designers abbilden. Die Auswahl der Objekte spiegelt Tomaszewskis Entwicklung wider und beinhaltet Ensembles von seinen Anfängen als Modedesignstudent über frühe Entwürfe unter eigenem Label bis zu den neuesten Kollektionen, die er im Rahmen der diesjährigen Berlin Fashion Week präsentierte.

Durch die Präsentation im gesamten Kunstgewerbemuseum können sich spannende Bezüge zwischen den Objekten der Dauerausstellung und den Entwürfen Tomaszewskis entwickeln. In speziell eingerichteten Kabinetten werden Besucher*innen die Gelegenheit bekommen, dem Entstehungsprozess einer Couture-Kollektion Schritt für Schritt von den Kleiderentwürfen und Stoffproben über Skizzen und Musterentwürfe bis hin zu den fertigen Looks zu folgen.

Ansprechpartner*innen: Markus Farr (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Katrin Lindemann (Kuratorin, Kunstgewerbemuseum)

Pressebilder: <https://www.smb.museum/presse/pressebilder/download/kunstgewerbemuseum-dawid-tomaszewski-more-is-more-less-is-shit-57-6102024/>

Frans Hals – Meister des Augenblicks

Gemäldegalerie – Staatliche Museen zu Berlin
12. Juli – 3. November 2024

Frans Hals (1582/83–1666) zählt neben Rembrandt und Vermeer zu den herausragendsten holländischen Malern des 17. Jahrhunderts. In Kooperation mit der National Gallery, London, und dem Rijksmuseum, Amsterdam, widmet die Berliner Gemäldegalerie dem großen Meister des holländischen Porträts 2024 die erste umfassende Übersichtsschau seit mehr als 30 Jahren. Gezeigt werden auch Bilder, die für Besucher*innen niemals zuvor in Deutschland zugänglich waren, wie das über vier Meter



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

breite Schützenstück „De magere compagnie“ aus dem Rijksmuseum oder das großformatige Porträt der „Familie van Campen in einer Landschaft“ aus dem Toledo Museum of Art.

Als einer der größten Porträtmaler aller Zeiten war Frans Hals unkonventionell, ausdrucksstark und innovativ. Nicht nur ließen sich die Eliten der Gesellschaft von ihm verewigen, auch soziale Außenseiter wurden erstmals im Porträtformat von ihm dargestellt. Wie kein anderer Künstler der frühen Neuzeit prägte seine Wiederentdeckung im 19. Jahrhundert die Entwicklung der modernen Malerei. Innerhalb weniger Jahre avancierte Hals zum Kultmaler, dessen Werke heiß begehrt waren und zunehmend hoch gehandelt wurden.

Die Berliner Gemäldegalerie bewahrt einen der umfangreichsten und hochkarätigsten Bestände an Gemälden von Frans Hals weltweit. In der Ausstellung werden rund 75 Werke gezeigt, darunter 50 der bedeutendsten Gemälde von Frans Hals aus über 20 öffentlichen und privaten Sammlungen in Europa, den USA und Kanada.

Neben Hals' Meisterwerken wird die Ausstellung auch die weitreichende Wirkung seiner Kunst auf die Entwicklung der europäischen Malerei zeigen. Er beeinflusste sowohl seine zeitgenössischen Malerkollegen als auch spätere Nachfolger bis ins frühe 20. Jahrhundert.

Anlässlich der Ausstellung erscheint ein reich bebildeter Katalog. Die Ausstellung wird kuratiert von Dr. Katja Kleinert, der Kuratorin für niederländische und flämische Kunst des 17. Jahrhunderts an der Berliner Gemäldegalerie.

Ansprechpartner*innen: Markus Farr (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Katja Kleinert, gg@smb.spk-berlin.de

Pressebilder: <https://www.smb.museum/presse/pressebilder/download/gemaeldegalerie-frans-hals-meister-des-augenblicks-127-3112024/>



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Der andere Impressionismus. Internationale Druckgraphik von Manet bis Whistler

Kupferstichkabinett – Staatliche Museen zu Berlin
25. September 2024 bis 12. Januar 2025

Presserundgang: Dienstag, 24. September 2024, 11 Uhr
Eröffnung: Dienstag, 24. September 2024, 18 Uhr

Jeder weiß, was Impressionismus ist? Hier setzt die Ausstellung im Kupferstichkabinett an. Zu sehen sind impressionistische Positionen der Druckgraphik – jenseits der Malerei.

In neuen oder wiederentdeckten Techniken brachte der andere Impressionismus atmosphärische Stimmungen zu Papier: Impressionen von Schatten, Dampf und Smog, Dunst und Regen, Nacht und elektrischem Licht. Diese Originalgraphiken hatten den Zauber und die Dynamik von Handzeichnungen und galten darum als Inbegriff künstlerischer Individualität. Teilweise entstanden sie direkt vor der Natur. Im abstrakten Schwarzweiß der Radierung zogen die Künstler*innen vibrierende Linien, um flüchtigste Lichtreflexe auf bewegter Wasseroberfläche einzufangen. Manche Künstler*innen überarbeiteten ihre Druckplatte nach jedem Druckvorgang neu. So entstanden „Zustandsdrucke“, also neue Originale innerhalb einer Serie. Andere experimentierten mit der protofotografischen Technik des Cliché Verre und nutzten dabei die Sonne selbst zur Belichtung ihrer handgezeichneten Glasplattenegative. Die Darstellung von Schatten, von Immateriellem, verlockte insbesondere die Lithographen zu malerischen und geheimnisvoll anmutenden Impressionen.

Gedruckt oder belichtet – imprimé oder impressionné: Die neuen Druckgraphiken bahnten dem Impressionismus den Weg ins Museum. 1881 war mit einer Ausstellung von „Maler-Radierungen französischer und englischer Künstler der Neuzeit“ diese internationale Kunst erstmals in die Berliner Museen geholt worden: Die unglaubliche Menge von 740 Druckgraphiken wurde damals präsentiert. Es war eine Revolution des Sehens, ein Coup, denn die Kunst des Impressionismus galt zu dieser Zeit noch keineswegs als museumswürdig. Mit dieser Ausstellung wurde das Publikum für die Moderne begeistert, die zeitgenössischen Künstler*innen in Deutschland erhielten neue, internationale Impulse – und am Berliner Kupferstichkabinett nahm mit der modernen Druckgraphik ein neuer Sammlungsschwerpunkt seinen Anfang.



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Das Berliner Kupferstichkabinett präsentiert seine Auswahl dieses anderen Impressionismus und zeigt selten gezeigte Werke berühmter Künstler*innen, aber auch Neuentdeckungen von bislang noch Unbekannten: u.a. von Camille Corot, Charles-François Daubigny, Édouard Manet, Edgar Degas, Mary Cassatt, Berthe Morisot, Camille Pissarro, Alfred Sisley, Auguste Renoir, Paul Signac, Eugène Carrière, Joseph Pennell, James McNeill Whistler, Charles Storm van's Gravesande, Anna Duensing, Lesser Ury, Lovis Corinth, Max Liebermann und Max Slevogt. Einzelne Radierungen von Rembrandt aus dem 17. Jahrhundert – dem größten Maler-radierer impressionistischer Licht- und Schatteneffekte vor dem Impressionismus – sowie Fotografien des Piktorialismus begleiten die Auswahl und erweitern das Spektrum. Diese Werke gaben dem anderen Impressionismus entscheidende Impulse.

Ansprechpartner*innen: Markus Farr (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Anna Marie Pfäfflin, kk@smb.spk-berlin.de

Pressebilder: <https://www.smb.museum/presse/pressebilder/download/kupferstichkabinett-der-andere-impressionismus-internationale-druckgraphik-von-manet-bis-whistler-2592024-1212025/>

Monet und die impressionistische Stadt

Alte Nationalgalerie – Staatliche Museen zu Berlin
27. September 2024 – 26. Januar 2025

Eine Sonderausstellung der Nationalgalerie – Staatliche Museen zu Berlin in Kooperation mit dem Kunstmuseum Den Haag und dem Allen Memorial Art Museum am Oberlin College

Pressekonferenz: Donnerstag, 26. September 2024, 11 Uhr
Eröffnung: Donnerstag, 26. September 2024, 19 Uhr

Die Alte Nationalgalerie präsentiert Claude Monets drei früheste Ansichten von Paris aus dem Jahr 1867. Sie gelten als die ersten impressionistischen Stadtansichten und zeigen den Blick auf „Saint Germain l'Auxerois“, den „Jardin de l'Infante“ und den „Quai du Louvre“. Heute befinden sich die Werke in der Sammlung der Nationalgalerie, im Allen Memorial Art Museum am Oberlin College (Ohio, USA) und im Kunstmuseum Den



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Haag. Eine Kooperation der drei Häuser ermöglicht die Wiedervereinigung der bedeutenden Gemälde.

Monets 1867 entstandene Serie von Gemälden wirft einen neuen künstlerischen Blick auf die moderne Stadt. Der Künstler besuchte den berühmten Louvre nicht wie üblich zum Kopieren der Werke Alter Meister, sondern malte vom Balkon aus das pulsierende Pariser Leben. Damit kehrte er der kunsthistorischen Tradition buchstäblich den Rücken zu und befasste sich mit der Gegenwart der wachsenden Metropole. Die drei entstandenen bemerkenswerten Stadtansichten regten Künstler wie Gustave Caillebotte (1848–1894) und Camille Pissarro (1830–1903) zu eigenen Bildern der modernen Großstadt im Umbau an.

Ausgehend von diesen drei Werken verfolgt die Ausstellung die Neuentdeckung der Stadt als Motiv durch die Künstler*innen des Impressionismus und Postimpressionismus in der Nachfolge Monets (1840–1926) bis hin zu Maximilien Luce (1858–1941) und Henri Matisse (1869–1954). Die konzentrierte Ausstellung zum impressionistischen Stadtbild umfasst rund 20 präzise ausgewählte Werke der Malerei, Fotografie und Grafik.

Es ist zugleich die letzte von Ralph Gleis als scheidender Direktor der Alten Nationalgalerie kuratierte Ausstellung, hier unterstützt durch Josephine Hein als kuratorische Assistenz.

Die Ausstellung wird ermöglicht durch die Freunde der Nationalgalerie.

Ansprechpartner*innen: Fiona Geuß (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Ralph Gleis, ang@smb.spk-berlin.de

Pressebilder: <https://www.smb.museum/presse/pressebilder/download/alte-nationalgalerie-monet-und-die-impressionistische-stadt-2792024-2612025/>

Vortragsreihe: Die Kunstgeschichte(n) des Tiergartenviertels

Kunstabibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

Vortragsreihe jeweils sonntags um 11.15 Uhr, Einlass ab 11.00 Uhr

Vortragssaal im Kulturforum, Matthäikirchplatz



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

26.5.2024: Wilhelm Joest: Ein Ethnologe im Tiergartenviertel des 19. Jahrhunderts
9.6.2024: Hugo Perls - Kunsthändler in der Bellevuestraße
8.9.2024: „Die goldene Treppe“ – Mode und Schönheit im Tiergartenviertel
29.9.2024: Paul Cassirer und die Werke der Pan-Presse
20.10.2024: Ida Dehmel und ihr Salon in Berlin
10.11.2024: Ein literarischer Spaziergang durch das Tiergartenviertel
24.11.2024: A Walk in the Park – Mit den Impressionisten durch den Tiergarten
8.12.2024: Der „Tiergarten Skating Rink“ und Max Klingers „Ein Handschuh“

Die Geschichte des kunstaffinen Viertels rund um das heutige Kulturforum ist seit 1945 weitgehend in Vergessenheit geraten. Im Rahmen des BKM-geförderten Forschungsprojektes „Die Kunstgeschichte(n) des Tiergartenviertels“ wird diese Historie seit 2022 in der Kunstbibliothek rekonstruiert.

Im Mittelpunkt steht die glanzvolle Epoche Anfang des 20. Jahrhunderts, als sich das Tiergartenviertel mit seinen kulturellen Netzwerken zu einem Zentrum der Moderne, des Kunstsammelns, des Kunsthandels, der Mode, der Fotografie und der Inneneinrichtung entwickelte. Diese einmalige kulturelle Blütezeit wurde durch die Verfolgung, Beraubung und Ermordung der jüdischen Anwohner*innen im Nationalsozialismus nach 1933 beendet, das Viertel im Zweiten Weltkrieg weitgehend zerstört und die Erinnerung an die ehemals prominenten Bewohner*innen, ihre außergewöhnlichen Kunstsammlungen und kreativen Leistungen ausgelöscht.

In historischer Detektivarbeit trägt das Projektteam Spuren zusammen und rekonstruiert vergessene Kunstgeschichte(n): Mit Hilfe von historischen Adressbüchern, Stadtplänen und Fotografien, zeitgenössischen Zeitungen, Zeitschriften und Publikationen aus den Beständen der Kunstbibliothek sowie durch die Auswertung von Akten des Entschädigungsamtes Berlin entstehen lebendige Portraits vergessener Akteure und Orte. Unbekannte Biografien zeichnen das Bild einer faszinierenden, kunstbegeisterten und eng vernetzten Nachbarschaft und zeigen: Schon vor 100 Jahren war das Gebiet rund um die Matthäikirche ein „Kulturforum“.

Eine der völlig vergessenen Kunstgeschichten des Viertels ist die der Mode. In den 1910er bis 1930er Jahren war das Berliner Tiergartenviertel einer der places to be für deutsche Modeschöpfer*innen. Ihre Ateliers,



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

bald „Modopaläste“, eröffneten die „Modekünstler*innen“ bewusst im Umfeld der kunstsinnigen Nachbarschaft. Mehr als zwölf Couture-Salons gab es allein in der Lenné-, der Bellevue- und der Tiergartenstraße. Mit Modejournalistin Julie Elias lebte eine der wichtigsten Stimmen der Mode genau dort, wo sich heute die Piazzetta des Kulturforums befindet. All dies gilt es wiederzuentdecken!

Ansprechpartner*innen: Markus Farr (Staatliche Museen zu Berlin), presse@smb.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266423402 / Joachim Brand, kb@smb.spk-berlin.de

Weitere Informationen unter: <https://www.smb.museum/veranstaltungen/veranstaltungsreihe/kunstgeschichten-des-tiergartenviertels/>

Projekt: Das Kollaborative Museum – neue Wege in der transkulturellen Museumsarbeit

Ethnologisches Museum und Museum für Asiatische Kunst – Staatliche Museen zu Berlin

Das Ethnologische Museum und das Museum für Asiatische Kunst setzen in ihrer programmatischen Arbeit einen besonderen Schwerpunkt auf transkulturelle Kooperationen. In dem großangelegten Projekt „Das Kollaborative Museum“ entwickeln beide Sammlungen bis Ende 2025 gemeinsam multiperspektivische Ansätze zur Erforschung der Sammlungen und erproben neue Formate der Zusammenarbeit mit einer internationalen Museums- und Wissenschaftscommunity sowie mit Vertreter*innen der Urhebergesellschaften. In den Objekten materialisierte Beziehungen zwischen den Museen und ihren Urhebergesellschaften werden neu aktiviert, auf sensible und für alle Beteiligten gerechte Art und Weise.

Wesentlicher Bestandteil des Projekts „Das Kollaborative Museum“ ist ein Fellowship-Programm, das sich an internationale Künstler*innen, Wissenschaftler*innen, Community-Vertreter*innen und Kulturschaffende richtet. Es stellt Stipendien zur wissenschaftlichen oder künstlerischen Forschung zur Verfügung und bietet Fellows die Möglichkeit, sich im Rahmen ihrer Arbeit kritisch mit den Sammlungen und ihren Bedeutungskontexten auseinanderzusetzen, eigene Forschungsansätze zu erproben, Interventionen im Bereich der Zeitgenössischen Kunst zu entwickeln und in Zusammenarbeit mit den Kurator*innen neue Impulse für die transkulturelle Museumsarbeit zu setzen.



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Weitere Ausstellungen und Highlights der Staatlichen Museen zu Berlin

Faszination Rom. Maarten van Heemskerck zeichnet die Stadt

Kupferstichkabinett

26. April – 4. August 2024

Eine Sonderausstellung des Kupferstichkabinetts – Staatliche Museen zu Berlin in Kooperation mit der Bibliotheca Hertziana – Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte, Rom

1532 begab sich der holländische Künstler Maarten van Heemskerck (1498–1574) auf eine Reise nach Rom. Von seinem fünfjährigen Aufenthalt in der Stadt hat sich im Berliner Kupferstichkabinett ein weltweit einzigartiges Konvolut von rund 160 Zeichnungen erhalten, das 450 Jahre nach dem Tod des Künstlers erstmals vollständig zu sehen sein wird. Während seiner Streifzüge durch Rom besuchte van Heemskerck Kunstsammlungen und Antikengärten, pilgerte zu den heiligen Stätten und füllte sein Skizzenbuch mit Zeichnungen. Er hielt weite Panoramen ebenso fest wie Detailansichten, skizzierte nach antiken Skulpturen sowie Renaissance-Fresken. Auf diese Weise stellte er einen umfangreichen Motivfundus zusammen, aus dem er zeitlebens künstlerisch schöpfen sollte, und der heute eine wichtige visuelle Quelle zum Rom der Renaissance darstellt. Neben den höchst virtuosen Zeichnungen ergänzen Gemälde, Bücher, Graphiken und Gipsabgüsse aus verschiedenen Berliner Sammlungen sowie nationalen und internationalen Museen die Präsentation.

Göttinnen und Gattinnen. Mythologische Frauenfiguren der Antike

Altes Museum

17. Mai 2024 – 16. März 2025

Antike Mythologie fasziniert bis heute: Aktuell erscheinen zahlreiche Bücher, in denen Frauen als mythische Protagonistinnen eine eigene Stimme bekommen. So ergibt sich ein Perspektivwechsel auf Geschichten, die in einer patriarchalen Gesellschaft entstanden und durch männliche Sichtweisen überliefert sind. Angeregt durch diese aktuelle Diskussion um antike Geschlechterrollen wirft die Antikensammlung einen neuen Blick auf die Göttinnen und Heldinnen ihres Bestands. Die Sonderausstellung präsentiert Statuen, Vasen und andere bildliche Zeugnisse. Hier fin-



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

den sich mythische Frauen als Vorbilder im Einklang mit der gesellschaftlichen Norm ebenso wie Gegenbilder, die diese Normen radikal überschreiten. Es entsteht ein vielschichtiges Bild. Exemplarisch treten Beispiele heutiger Perspektiven sowie verschiedene rezeptionsgeschichtliche Aspekte in einen Dialog mit den antiken Ausstellungsobjekten.

(Un)seen Stories (AT)

Kupferstichkabinett

30. Mai – Ende August 2024

Zum fünften Mal kuratieren die Volontär*innen eigenständig eine gemeinsame Ausstellung. In der sammlungsübergreifenden Präsentation im Sonderausstellungsraum des Kupferstichkabinetts geht es um Geschichten, die Objekte durch ihre äußere Erscheinung und ihre unsichtbaren Hintergründe erzählen. Methoden der musealen Arbeit, die die Enthüllung unsichtbarer Geschichten von Kunstwerken und Artefakten ermöglichen, werden vorgestellt. Besucher*innen können so Objektgeschichten mit einem Blick hinter die Kulissen erkunden.

Achtung: Design!

Kunstgewerbemuseum – Staatliche Museen zu Berlin
ab Juni 2024

Die Neupräsentation der Sammlung Design des Kunstgewerbemuseums ist kollaborativ und multiperspektivisch angelegt: Das gesamte Team des Museums wird in den Prozess der Auswahl und Präsentation der Objekte einbezogen und trägt die Perspektive aus der jeweiligen Fachkompetenz in das Ausstellungsprojekt – und auch die Besucher*innen können aktiv ihre Sicht auf die Objekte einbringen. Die Ausstellung ist über einen längeren Zeitraum angelegt und wird um Objekte aus der Sammlung anwachsen, die immer wieder neue Anlässe zu Diskussionen bieten.

Gezeigt wird unter anderem, wann und warum „Design“ entstand und wer die Protagonist*innen dieses stark auf Konsum ausgerichteten, ökonomisch enorm relevanten Wirtschaftszweigs sind. Dabei wird auch die Rolle der Design- und Kunstgewerbemuseen, die mit der Auswahl der Objekte für ihre Museen als Exponate wesentlichen Anteil an dieser Entwicklung haben, ebenso hinterfragt wie der Kanon.



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Preis der Nationalgalerie 2024

Pan Daijing, Dan Lie, Hanne Lippard und James Richards

Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart

7. Juni 2024 – 5. Januar 2025

Pan Daijing, Dan Lie, Hanne Lippard und James Richards erhalten den Preis der Nationalgalerie, der im Jahr 2024 erstmals an vier Künstler*innen verliehen wird. Das neue Format nimmt den Gedanken der Ausstellung als kollektiven Austausch auf und strebt die Erweiterung der Sammlung der Nationalgalerie durch den Ankauf der vier Neuproduktionen an. Die Preisträger*innen produzieren neue Arbeiten, die in der gemeinsamen Ausstellung im Hamburger Bahnhof gezeigt werden. Pan Daijing arbeitet mit Klang, Performance, Installation, Choreografie und Film, die Kunst von Dan Lie setzt sich mit Fragen zu Ökologie und nicht-menschlichen Lebensformen auseinander, Hanne Lippard nutzt primär ihre Stimme als künstlerisches Medium und der Filmmacher James Richards verbindet experimentelle Techniken mit einem Sinn für räumliches Arrangement. Die Gruppenausstellung eröffnet mit drei eintrittsfreien Tagen der offenen Tür (7. – 9. Juni 2024) und dem Auftakt der zweiten Ausgabe der Open-Air DJ Reihe „Berlin Beats“ im Garten des Museums.

The Berlin Show

Museum für Fotografie

7. Juni – 10. November 2024

Eine Sonderausstellung der Helmut Newton Stiftung im Museum für Fotografie

Mit der Gruppenausstellung feiert die Helmut Newton Stiftung im Juni 2024 ihr 20-jähriges Jubiläum. Es ist zugleich eine Hommage an Newtons Heimatstadt; der Fotograf hatte sich im Herbst 2003 entschieden, Teile seines Archivs nach Berlin zu überführen, indem er zunächst die nach ihm benannte Stiftung gründete, die im ehemaligen Landwehrkasino am Bahnhof Zoologischer Garten untergebracht wurde. Von jenem Bahnhof verließ Newton, als Jude ständig von der Deportation bedroht, Anfang Dezember 1938 überstürzt Berlin und kehrte 65 Jahre später als weltberühmter Fotograf zurück. Seitdem bespielt die Helmut Newton Stiftung gemeinsam mit der Kunstbibliothek das historische Gebäude, unter dem Namen Museum für Fotografie. Seit 2021 ist das Gesamtwerk von Helmut



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Newton und Alice Springs sowie alle Archivalien im Stiftungsarchiv untergebracht. Newton absolvierte von 1936 bis 1938 in Berlin-Charlottenburg eine Fotografenausbildung bei der legendären Fotografin Yva, der er in seinem späteren Werk in den drei Genres Mode, Porträt und Akt folgte. So werden in „The Berlin Show“ neben Newtons ikonischen und vielen unbekanntem Berlin-Bildern, auch Aufnahmen seiner frühen Inspirationsquellen gezeigt.

Planet Africa. Eine archäologische Zeitreise

Neues Museum

6. September 2024 – Ende April 2025

Eine Sonderausstellung des Museums für Vor- und Frühgeschichte – Staatliche Museen zu Berlin in Kooperation mit dem Deutschen Archäologischen Institut

Afrika verfügt über die längste Geschichte des Menschen und seiner Vorfahren auf unserem Planeten. Hier begann die Menschheitsgeschichte, von hier wurden neue Kulturtechniken und Ernährungsstrategien in die ganze Welt getragen. Der Kontinent fasziniert durch seine natürliche Vielfalt. Die Menschen mussten sich den fortwährenden (Umwelt-)veränderungen anpassen und neue Überlebensstrategien entwickeln. Nie waren diese Erfahrungen so wichtig wie heute. Archäologische Funde, Bilder und Schriftzeugnisse bieten Einblicke in Kunst, Handwerk, Technik und Umwelt vergangener Zeiten und belegen den Austausch über große Entfernungen. Siedlungsgrabungen enthüllen urbane Strukturen, während gleichzeitig nomadische Lebensformen existierten. Die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Auswärtigen Amt geförderte Ausstellung ist in enger Abstimmung mit Akteur*innen in Afrika konzipiert worden und es wird dort an mehreren Orten Korrespondenzprojekte geben.

Fotogaga

Max Ernst und die Fotografie. Die Sammlung Würth zu Gast.

Museum für Fotografie

18. Oktober 2024 – 27. April 2025

Eine Sonderausstellung der Staatlichen Museen zu Berlin und der Sammlung Würth



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Max Ernst (1891–1976) und die Fotografie? Ernst zählt zu den bedeutendsten Künstler*innen des Dadaismus und Surrealismus, der in seinen grenzüberschreitenden Arbeiten das Alltägliche verfremdet und Traum und Wirklichkeit verbindet. Dabei hat er immer wieder mit künstlerischen Konventionen gebrochen und mit neuen Techniken experimentiert. Ein Fotograf war er jedoch nicht. Die Sonderausstellung begibt sich erstmals auf die Suche nach Berührungspunkten zwischen seinem Werk und der Fotografie. Diese können unmittelbar, wie in den Foto-Collagen sein, oft jedoch sind sie indirekt und dienen der Verschleierung. Eine repräsentative Auswahl von prominenten aber auch weniger bekannten Werken von Max Ernst aus der Sammlung Würth bildet den Kern der Ausstellung. Diese werden in den Kontext zeitgenössischer wie historischer Bezüge gestellt und ergänzt mit Arbeiten aus der Kunstbibliothek, dem Kupferstichkabinett und der Nationalgalerie sowie aus weiteren Sammlungen.

Rico Puhmann – Berlin / New York. Mode – Beauty – Porträts

Kulturforum, Ausstellungshalle

15. November 2024 - 16. März 2025

Eine Sonderausstellung der Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin

Rico Puhmann (1934-1996) zählte international zu den renommiertesten Modefotograf*innen; er prägte das Modebild seiner Zeit. Gestartet als gefragter Kinderdarsteller beim Film, fand Puhmann seinen Einstieg in die Branche der Modemagazine als Illustrator, bevor er erst in Berlin, dann von New York aus Covermotive und Editorials für die weltweit auflagenstärksten Modejournale schuf. Ein tödlicher Flugzeugabsturz beendete abrupt seine Karriere. Seine Fotografien dokumentieren über vier Dekaden zentrale Themen der Modegeschichte: Modetrends wie der legendäre Berliner Chic der Nachkriegszeit oder die New Yorker Sports- und Streetwear der 70er und sich damit ändernde Dresscodes, die Entwicklung im Selbstverständnis des Model-Berufs, ein sich wandelndes Frauen- und Männerbild, die Verbreitung von Schönheitsidealen, welche Diversität nicht repräsentierten, sowie Akteur*innen und Selektionsmechanismen, die bei der Aufnahme der Bilder in auflagenstarke Magazine und damit ins kollektive Gedächtnis federführend waren.



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Nan Goldin. This Will Not End Well

Neue Nationalgalerie

23. November 2024 – 16. Februar 2025

Die Neue Nationalgalerie präsentiert in der oberen Halle Nan Goldin mit der Retrospektive „This Will Not End Well“. Sechs Räume zeigen ihre Werke in Form von Diashows und Filmprojektionen, die mit Ton und Musik unterlegt sind. Goldins Werke erzählen Geschichten über Liebe, Intimität, Sucht und Verlust. Mit teils zärtlichen Momentaufnahmen von Intimität und Beziehungen, Alltag, wilden Partys und dem Kampf zwischen Sucht und Unabhängigkeit prägt Goldin Wahrnehmung ihrer Zeit bis heute. Durch den Fokus auf Diashows und Videoinstallationen geht die Ausstellung zurück zu den Wurzeln von Goldins künstlerischer Praxis. Die Diashows versteht Goldin, die immer Filmemacherin sein wollte, als Filmstills „This Will Not End Well“ greift damit erstmals Goldins ursprüngliche Vision auf, wie Betrachter*innen ihre Kunst erleben sollten. Die Ausstellung tourt durch folgende Museen: Moderna Museet, Stockholm, Stedelijk Museum in Amsterdam, Neue Nationalgalerie in Berlin, Pirelli Hangar Bicocca, Mailand, Grand Palais, Paris.

Polaroids

Museum für Fotografie

28. November 2024 – Mai 2025

Eine Sonderausstellung der Helmut Newton Stiftung im Museum für Fotografie

Das Polaroid-Verfahren hat die Fotografie revolutioniert. Auch Helmut Newton liebte es, mit der Polaroid-Kamera zu fotografieren. Er hat die Technik seit den 1970ern intensiv genutzt, insbesondere während der Shootings für seine Modeaufträge. Dahinter stand, wie er es selbst einmal nannte, das ungeduldige Verlangen, sofort wissen zu wollen, wie die Situation als Bild aussieht. Und so werden die Polaroids von Newton in dieser Gruppenausstellung durch Werke zahlreicher Kolleg*innen ergänzt, u.a. in Kooperation mit Westlicht/Ostlicht, Wien. Im Stiftungsarchiv befinden sich Tausende von Polaroids, die Newton von den 1970ern bis zu seinem Tod aufnahm – daraus wird eine völlig neue Auswahl getroffen, die die erste Polaroid-Präsentation im Jahr 2012 sinnvoll ergänzt.



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Semiha Berksoy

Hamburger Bahnhof – Nationalgalerie der Gegenwart
6. Dezember 2024 – 11. Mai 2025

Der Hamburger Bahnhof widmet der türkischen Malerin und Opernsängerin Semiha Berksoy (1910 – 2004) eine große Retrospektive im Ostflügel des Museums. Berksoy, eine führende Sopranistin im Berlin der 1930er-Jahre, musste nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1939 nach Istanbul zurückkehren. Die Ausstellung ist Berksoys erste Retrospektive in Deutschland und umfasst mehr als sechs Jahrzehnte ihres Schaffens. Die Kunstwerke werden in einem direkten Zusammenhang mit ihrer Karriere als internationalem Opernstar gezeigt, um die Vielseitigkeit der Künstlerin erfahrbar zu machen.

Böse Blumen

Sammlung Scharf-Gerstenberg
12. Dezember 2024 – 4. Mai 2025

Ausgehend von einem Werk Odilon Redons in der Sammlung Scharf-Gerstenberg, das dem berühmten Gedichtband „Die Blumen des Bösen“ (1857) von Charles Baudelaire gewidmet ist, unternimmt die Ausstellung einen Streifzug durch die Kunst der Moderne bis hin zu zeitgenössischen Werken, um die Ästhetik der Dekadenz in ihren verschiedenen Aspekten zu beleuchten. Dazu gehören Themen wie die Geburt des Schönen aus dem Verfall, das Verhältnis von Künstlichkeit und Natur oder die Idee des Surrogats bis hin zum Kitsch, auf den sich wiederum die Künstler*innen des Surrealismus gerne bezogen. Daneben gibt es Rückblicke zu den historischen Hintergründen (z.B. die „Blauen Blume“ der Romantik) wie Ausblicke zur ästhetischen und politischen Aktualität des Themas (z.B. Jenny Holzers „Schwarzer Garten“ in Nordhorn).

20. Europäischen Kulturtage: Sápmi

Museum Europäischer Kulturen – Staatliche Museen zu Berlin
15. August – 15. September 2024

Die Europäischen Kulturtage jähren sich zum 20. Mal. Aus diesem Anlass widmet sich das MEK in diesem Jahr der nordeuropäischen Region Sápmi, welche schon die ersten Kulturtage im Jahr 2000 vorstellten: Was



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

hat sich seitdem getan? Wie wird sámisches Kulturerbe aktuell erhalten und weiterentwickelt?

In Kooperation mit internationalen Partner*innen, insbesondere aus Sápmi, beleuchten wir die Themen und Herausforderungen, die diese Region und ihre Bewohner*innen gegenwärtig beschäftigen. Lesungen, Filmvorführungen, Podiumsdiskussionen, Musik und Slow-Food-Events geben einen Eindruck von der Vielfalt der sámischen Kultur und Gesellschaft. Der Thementag „Wir feiern unsere Kultur“ rückt das sámische Duodji in den Mittelpunkt und zeigt, dass es dabei um so viel mehr als um Handwerk geht. Die Forderung „Wir schützen unser Land“ ist das Motto eines weiteren Thementags, der sámischen Aktivismus, „grünen Kolonialismus“ und nachhaltigen Tourismus ins Zentrum stellt.

Nicht nur das Programm der Kulturtage beschäftigt sich mit sámischen Kulturerbe: Bereits seit Ende 2022 untersucht ein Projekt die sámische Sammlung am MEK, das vom Deutschen Zentrum Kulturgutverluste gefördert und gemeinsam mit Forscher*innen und Kunsthandwerker*innen aus Sápmi durchgeführt wird. Dafür wurde eigens der Projektraum „Áimmuin“ eingerichtet, der anlässlich der Kulturtage einem breiten Publikum geöffnet wird.

Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz

Tagung der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens in Kooperation mit dem Geheimen Staatsarchiv PK

Die Mitglieder der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens treffen sich alle zwei Jahre zu einer internationalen Konferenz. Die diesjährige in Berlin stattfindende Tagung steht unter dem Thema „Die Archive des Deutschen Ordens“. Sie wird in Verbindung mit der Freien Universität Berlin und dem Geheimen Staatsarchiv durchgeführt, das neben dem Deutschordenszentralarchiv in Wien die wohl umfangreichsten Bestände zur Geschichte des Deutschen Ordens aufbewahrt. Näher beleuchtet werden soll auf der Tagung die schwierige und vielschichtige Archivsituation der Bestände des Deutschen Ordens vom 13. Jahrhundert bis zur Gegenwart.



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Die erste Sektion beschäftigt sich mit den Überlieferungen, die während der Zeit des Deutschen Ordens im Heiligen Land entstanden sind. Die zweite Sektion wendet sich den Archiven im Ordensland Preußen zu, wobei neben dem Ordensarchiv im Hochmeisterpalast der Marienburg auch die Archive auf den Burgen der Ordenskomtureien und die Archive der preußischen Städte Berücksichtigung finden. In der dritten Sektion werden das Archiv des Deutschmeisters und die Archive der über ganz Europa verstreuten Ordensballeien näher behandelt. Die vierte Sektion, die den Ordensarchiven im 19. und 20. Jahrhundert gewidmet ist, wird sich mit Fragen der Formierung der in Berlin und Wien aufbewahrten Archivbestände beschäftigen. Die Referentinnen und Referenten der Tagung kommen aus Polen, Italien, Österreich, Schweden, der Niederlande und Deutschland.

Ansprechpartner: Johannes Götz, Geheimes Staatsarchiv PK, Johannes.Goetz@gsta.spk-berlin.de, Tel.: +49 (0)30 266443216

Informationen zu den Beständen des Deutschen Ordens im GStA PK:
<https://gsta.preussischer-kulturbesitz.de/recherche/thematischer-wegweiser/deutscher-orden-bis-1525.html>

Jubiläumsjahr 2024

Das Geheime Staatsarchiv feiert in diesem Jahr das **Jubiläum „100 Jahre GStA in Dahlem“**. Vor 100 Jahren bezog das damalige Preussische Geheime Staatsarchiv zum ersten Mal in seiner Geschichte ein eigenes für die Zwecke des Archivs gebautes Gebäude-Ensemble. In diesem hat das GStA PK bis heute seinen Sitz. Es wurde am 26. März 1924 durch Ministerpräsident Otto-Braun und den Generaldirektor der staatlichen Archive Paul Fridolin Kehr eröffnet.

Am hundertsten Jahrestag, dem 26. März 2024, eröffnete das GStA PK seine Jubiläumsausstellung „... **Auch Geheime Archive sehnen sich nach Licht. 100 Jahre GStA in Dahlem**“. Damit begann ein **Jubiläumsjahr**, in dem das GStA PK mit der Ausstellung, zahlreichen Führungen für verschiedene Interessentenkreise von der Nachbarschaft bis zu den Universitäten, einem Festakt für die externen Stakeholder, dem Jahresheft und weiteren Veranstaltungen sich und seine Arbeit im Wandel der Zeiten an die verschiedensten Kreise vermitteln will.



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Die Sonderausstellung zeigt in acht Vitrinen und Texttafeln ausgewählte **Themenschwerpunkte der Geschichte des Archivs** anhand authentischer Quellen und gibt einen Einblick in die wechselvolle Geschichte des Geheimen Staatsarchivs in den letzten einhundert Jahren zwischen Eröffnung – Trennung – Wiedervereinigung – Zukunft. Der Titel der Ausstellung ist ein Zitat aus einer zeitgenössischen Zeitung.

In gewisser Weise spiegelt die Geschichte des Archivs die Zeitläufte wider: über den Neubau im Umfeld des Ersten Weltkriegs, die kriegsbedingten Auslagerungen im Zweiten Weltkrieg, die Teilung der Bestände in der Zeit der deutschen Teilung, die Wiederausführung nach der deutschen Wiedervereinigung, und das seither bestehende Provisorium mit dem Außenmagazin im Westhafen bis zu den Herausforderungen der Nutzung eines hundert Jahre alten Gebäudes unter den sich wandelnden Anforderungen.

In der Ausstellung sollen die Besucher nicht nur einen Einblick in die wechselvolle Geschichte des Archivs gewinnen, sondern auch seine unterschiedlichen Aufgabenbereiche rund um Verwaltungsfunktionalität, Wissenschaft, Forschung und Nutzung kennenlernen. Das Jubiläum ist dabei der Anlass, in die Vergangenheit zu schauen, aber auch die gegenwärtigen und zukünftigen Aufgaben in den Blick zu nehmen.

Weitere Informationen zum Jubiläumsjahr unter:

<https://gsta.preussischer-kulturbesitz.de/ueber-uns/newsroom/dossiers/100-jahre-geheimes-staatsarchiv.html>

Staatsbibliothek zu Berlin

Taiwan – Berlin: Texterkennung für nichtlateinische Schriften

Die Digitalisierten Sammlungen der Staatsbibliothek sind ein Schatz: Über 200.000 digitalisierte Werke, viele unter einer Public Domain Lizenz. Die eigentliche Digitalisierung der Texte und der offene digitale Zugang sind aber nur der erste Schritt auf einem längeren Weg: maschinenlesbare Volltexte, die den vielfältigen Anforderungen der Forschung gerecht werden. Daran arbeitet die Staatsbibliothek im Rahmen des von der DFG ge-



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

förderten OCR-D-Projekts. In Kooperation mit weiteren deutschen Bibliotheken entwickelt die Stabi OCR-Tools für lateinische Schrift, d.h. Werkzeuge für die sog. Optical Character Recognition – Texterkennung.

Die Ostasienabteilung der Staatsbibliothek konzentriert sich darüber hinaus auf Texte in chinesischer, japanischer, koreanischer, zentralasiatischer, tibetischer und südostasiatischer Sprache. Diese Schriftsysteme erfordern andere OCR-Techniken als lateinische Schriften. Ungefähr 2.000 historische Bücher und Manuskripte wurden bereits digitalisiert und sind über die Digitalisierten Sammlungen der Staatsbibliothek online verfügbar.

Um in Zukunft maschinenlesbare Volltexte zur Verfügung stellen zu können, arbeitet die Staatsbibliothek eng mit der Academia Sinica, dem zentralen Forschungsinstitut in Taiwan zusammen. Die Academia Sinica hat eine lange Tradition im Umgang mit digitalen Sammlungen, insbesondere mit chinesischen Büchern und Manuskripten. Sie hat ein hochmodernes Tool entwickelt, das in der Lage ist, Zeichen in gedruckten Büchern oder Manuskripten mit hoher Genauigkeit zu erkennen. In Taiwan werden die in Berlin gescannten Bilder verarbeitet und in Volltext umgewandelt – die entstehenden Daten stehen beiden Partnern zur Verfügung. Gemeinsam arbeiten die Teams an der Verbesserung des Berechnungsalgorithmus in der OCR und an weiteren digitalen Entwicklungen.

Digitalisierte Sammlungen der Staatsbibliothek zu Berlin:

<https://digital.staatsbibliothek-berlin.de/>

Highlights 2024

Im Januar 2024 hat die Staatsbibliothek ihr neues **Strategiepapier „Wissen schafft Wandel. Stabi 2030“** veröffentlicht, das in einem partizipativen Prozess mit hunderten Mitarbeitenden alters- und hierarchieübergreifend entwickelt wurde.

Mehr unter: <https://staatsbibliothek-berlin.de/die-staatsbibliothek/portraet/strategie>

Seit kurzem läuft ein von der Beauftragten für Kultur und Medien gefördertes Projekt, in dem bis 2025 **am Beispiel des Stabi Lab neue Partizipationsangebote und Raumnutzungsszenarien erforscht** werden.



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Die digitale Transformation der Gesellschaft, Initiativen zur freien Zugänglichkeit von wissenschaftlichen Publikationen und digitalisiertem Kulturerbe (Open Access bzw. Open Science) sowie neuartige Formen des Arbeitens und Lernens (New Work) haben größte Auswirkungen auf die Rolle von Bibliotheken. Neben das klassische Selbstverständnis insbesondere wissenschaftlicher Bibliotheken als Orte der Literaturversorgung und Wissensvermittlung treten dabei zunehmend Szenarien, in denen Bibliotheken als Orte der Vernetzung, des Austauschs sowie des produktiven und kreativen Umgangs mit Daten und Wissensbeständen fungieren. In diesem Kontext bisher weniger beachtet wurden hybride Labore, die in physischen Bibliotheksräumlichkeiten zugleich einen partizipativen, inklusiven und kreativ-produktiven Umgang mit digitalen Kulturerbedaten fördern und die Vernetzung unterschiedlicher Communities ermöglichen. Ziel des Projekts ist deren explorative Erforschung und Konzeptualisierung am Beispiel des Stabi Lab. Über dieses bietet die Staatsbibliothek seit 2018 einen interaktiven Online-Zugang zu ihren Kulturerbe-Daten, mit Daten-Dumps, freien Downloads, offenen Interfaces und Schnittstellen, wie der OAI-PMH, SRU oder IIIF. Darüber hinaus findet man dort Demos zum Ausprobieren, Citizen-Science-Events zum Mitmachen, sowie Kontakt-Möglichkeiten.

Mehr unter: <https://lab.sbb.berlin/>

Das Fotoalbum der Familie Kafka – Ausstellung im Stabi Kulturwerk

1. März – 2. Juni 2024

Di–So 10–18 Uhr, Do 10–20 Uhr

Eintritt frei

Zum 100. Todestag von Franz Kafka präsentiert das Stabi Kulturwerk eine umfangreiche Ausstellung mit rund 130 Originalfotografien der Familie Kafka, viele davon bislang unveröffentlicht und erstmals in dieser Zusammenstellung zu sehen. Die Aufnahmen zeigen einen Schriftsteller der Weltliteratur im Kreis seiner Verwandtschaft. Die Ausstellung stellt Kafkas Texte den Fotografien der Familie gegenüber und dokumentiert, dass die Verbundenheit und der Zusammenhalt der Familie Kafka stärker waren, als es einzelne Äußerungen des Autors vermuten lassen.

Die Aufnahmen erzählen auch vom gesellschaftlichen Aufstieg der Kafkas. Im ausgehenden 19. Jahrhundert zeigt sich auf ihnen das deutliche Unbehagen, mit dem die Großeltern Kafka und Löwy in einem Fotoatelier



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

vor die Kamera treten, und auch die nicht weniger steifen Porträts der jungen Eltern sprechen für sich. Ihnen stehen die Aufnahmen aus dem neuen Jahrhundert gegenüber: Die Eltern zeigen sich in privaten Aufnahmen zunehmend nonchalant und blicken auf offiziellen Fotos selbstbewusst in die Kamera. Auf Fotos aus den 1920er-Jahren posieren die Familien der Schwestern Kafkas wie für ein Gesellschaftsmagazin. Es zeigt sich eine Familie, die beispielhaft für jüdische Emanzipation von der Habsburgermonarchie bis in die erste tschechoslowakische Republik steht.

In neun Kapiteln entwirft die Ausstellung ein biografisches Panorama, beginnend bei den Großeltern und Eltern Franz Kafkas. Je ein Kapitel ist den Familien seiner drei Schwestern gewidmet; über den Schriftsteller selbst erzählt ein eigenes Kapitel: Franz Kafka ließ sich nicht gerne fotografieren. Zum Fotografen ging er nur, wenn er Aufnahmen für amtliche Dokumente benötigte oder seine Berliner Freundin Felice Bauer ihn um Fotos bat. Auf gemeinsamen Reisen oder während seiner Sanatoriumsaufenthalte konnte er sich Gruppenfotos jedoch nicht entziehen. Ihnen ist ein weiterer Teil der Ausstellung gewidmet. Das letzte Kapitel folgt den Biografien von Franz Kafkas Familie nach seinem Tod im Juni 1924.

Pressebilder: <http://sbb.berlin/fotoalbumkafka>

Veranstaltungsreihe: Quer durch die Stadt – Zwischen Moloch und Utopie

Sehnsuchtsort für die einen, Enge und Stress für die anderen – das Bild von Städten bewegt sich zwischen den Polen Utopie und Moloch und verändert sich je nach eigener Tagesform oft sehr schnell. Die neue Veranstaltungsreihe der Staatsbibliothek in Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung fragt an zwölf Abenden, was Städte ausmacht, wie Menschen in Städten zusammenleben und welche Konflikte und Zeitfragen in Städten sichtbar werden. Denn Städte sind Verdichtungsräume in denen verschiedene Anschauungen und Wirklichkeitsvorstellungen aufeinandertreffen und Kompromisse ausgehandelt werden müssen. Die Reihe geht auf Erkundungstour durch Politik, Parks, Clubs und Literatur, sie sucht die Wildnis in der Stadt und erforscht die Wirkung von Licht.

Zum Auftakt am Mittwoch, 10. April 2024 um 18.30 Uhr spricht Petra Roth, ehemalige Oberbürgermeisterin von Frankfurt am Main, zur politischen Bedeutung der Städte. In weiteren Veranstaltungen führen Jürgen



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Breuste, Pamela Schobeß, Emiko Gejic, Hanna Hamel und Volker von Kardoff die Gäste auf dem Weg durch den Großstadtdschungel.

Informationen zur neuen Veranstaltungsreihe:

<https://blog.sbb.berlin/termin/quer-durch-die-stadt-zwischen-molloch-und-utopie-polis-politik-und-stadt/>

Alle Neuigkeiten aus der Staatsbibliothek finden Sie im **Blog**:

<https://blog.sbb.berlin/>

Hinweise zu allen Veranstaltungen, Führungen, Workshops und Schulungen der Staatsbibliothek zu finden Sie außerdem im vierteljährlich erscheinenden Veranstaltungskalender:

<https://blog.sbb.berlin/stabi-veranstaltungsprogramm-fruehling/>

Ibero-Amerikanisches Institut

Projekt Mecila

Das Ibero-Amerikanische Institut (IAI) ist eine zentrale Brückeninstitution für den wissenschaftlichen und kulturellen Austausch Deutschlands mit Lateinamerika, der Karibik, Spanien und Portugal. Eine wichtige Rolle für die Weiterentwicklung der transregionalen Netzwerke des Instituts und die Verknüpfung unterschiedlicher Wissensperspektiven spielt das „Maria Sibylla Merian Center Conviviality-Inequality in Latin America (Mecila)“ mit Hauptsitz in São Paulo (Brasilien) und Knoten in Mexiko und Argentinien. Die Hauptkoordination des vom BMBF geförderten Verbundprojektes hat die FU Berlin. Das IAI hatte seit April letzten Jahres für ein Jahr die Mecila German Directorship inne und ist neben einer Reihe von Aktivitäten auch für die Durchführung der großen internationalen Mecila Jahrestagung in den Jahren 2023 und 2024 zuständig.

„Die Kooperation Europas mit Lateinamerika und der Karibik und die internationale Ko-Produktion und Zirkulation von Wissen rücken angesichts multipler globaler Krisen und geteilter gesellschaftlicher Herausforderungen immer stärker in den Fokus. Internationale, multidisziplinäre Verbundprojekte wie Mecila, Forschungsaufenthalte von Gastwissenschaftler*innen am Institut, das multilinguale Publikationsprogramm und der weitere



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Ausbau der internationalen Kooperationen des IAI in allen Arbeitsbereichen sind deshalb von großer strategischer Bedeutung. Denn nur so können die starken Netzwerke des Vertrauens geschaffen werden, die trotz aller Unterschiede und Ungleichheiten einen offenen Austausch ermöglichen“, so Barbara Göbel, Direktorin des IAI.

Weitere Informationen unter: www.mecila.net

Sonstiges Jahresprogramm

Die engen historischen Verflechtungen zwischen Deutschland und Lateinamerika unterstreicht auch das **200-jährige Jubiläum deutschsprachiger Einwanderung nach Brasilien**, an dem sich das IAI mit einem breiten Spektrum an Veranstaltungen sowohl in Brasilien als auch in Deutschland beteiligt. Auch die Sammlungen, die die Bewegungen von Personen, Ideen und Objekten erfahrbar machen, spielen hierbei eine Rolle. Bei internationalen Workshops in São Paulo und in Berlin stehen die ethnographisch-historischen Sammlungen und der Einfluss der deutschsprachigen Ethnologie der Brasilien im Zentrum.

Im Fokus des Veranstaltungsprogramms 2024 stehen auch der 50. Jahrestag der Nelkenrevolution in Portugal sowie das 30-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft zwischen Berlin und Buenos Aires. Eine **Ausstellung mit Porträtaufnahmen der deutsch-argentinischen Fotografin Annetarie Heinrich** (20.7. – 28.9.2024) sowie ein **Film über die deutschstämmige Fotografin Grete Stern** (12.09.2024) zeigen die Verflechtungsgeschichten zwischen den künstlerisch-literarischen Zirkeln der argentinischen Hauptstadt um die Mitte des 20. Jahrhunderts und dem Bauhaus in Dessau und Berlin.

Die internationale Kooperation ist aufgrund multipler Krisen und gemeinsamer gesellschaftlicher Herausforderungen in einem Transformationsprozess. Um die sich verändernden Rahmenbedingungen und Tendenzen systematischer erfassen zu können, führt das IAI eine **Studie zu Stand und Perspektiven der sozial-, geistes- und kulturwissenschaftlichen Lateinamerika- und Karibikforschung im deutschsprachigen Raum** durch, deren Ergebnisse einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden; u.a. auf der ADLAF-Tagung „Space matters: Lateinamerika in Wissenschaft und Politik“ im Juni 2024 im IAI.



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Die Bibliothek baut ihre Zusammenarbeit mit Lateinamerika und der Karibik weiter aus, bietet ein breites Spektrum an Services auch für die Bundesländer und treibt den standortunabhängigen Zugang zu Materialien entschieden voran. Hierbei spielt auch die Beteiligung an Drittmittelprojekten zur Weiterentwicklung der Wissensinfrastrukturen im Kontext der digitalen Transformation eine wichtige Rolle (u.a. DFG Fachinformationsdienst: „Lateinamerika, Karibik und Latino Studies“, DFG Projekte zur Nationalen Forschungsdaten-Infrastruktur).

Die Kooperationen mit anderen Einrichtungen der SPK am Kulturforum und im Kontext des Forschungscampus Dahlem spielen auch in diesem Jahr eine wichtige Rolle.

Staatliches Institut für Musikforschung

Das Jahr der Tuba im SIM

In Kooperation mit dem Landesmusikrat Berlin lädt das Staatliche Institut für Musikforschung zu Konzerten und Führungen in das Musikinstrumenten-Museum ein. Neben einer Kabinettausstellung zur Geschichte der tiefen Blechblasinstrumente sind zwei Konzerte „Tuba total – eine Reise durch die Tubageschichte“ und „Posaunengeschichte(n)“ geplant.

Weitere Informationen unter:

<https://www.simpk.de/museum/sonderausstellungen/tiefes-blech.html>

<https://www.simpk.de/ueber-uns/veranstaltungen/veranstaltungs-detailseite/veranstaltung/2024/05/11/tuba-total-eine-reise-durch-die-tubageschichte.html>

<https://www.simpk.de/ueber-uns/veranstaltungen/veranstaltungs-detailseite/veranstaltung/2024/06/09/brasso-profondo-posaunenquartett.html>

Sonstiges Jahresprogramm

Die Schwerpunkte der Aktivitäten des SIM liegen 2024 in der kulturellen Bildung, der Kooperation mit Berliner Orchestern sowie der Aufarbeitung und Erforschung der Sammlung mit Fokus auf die Berliner Geschichte in Ost und West.



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

Der **150. Geburtstag Arnold Schönbergs** wird am Kulturforum gemeinsam mit den Berliner Philharmonikern sowie Studierenden der Berliner Musikhochschulen gefeiert. Vom 15. bis 17. April widmet sich das SIM mit seinen Partnern der Aktualität Schönbergs aus verschiedenen Perspektiven: in einer **Masterclass Klavier- und Klavierkammermusik** der Zweiten Wiener Schule mit dem Pianisten und Komponisten Steffen Schleiermacher und Studierenden der Berliner Musikhochschulen, deren Ergebnisse in einem Konzert präsentiert werden; in einem **Editions-Workshop** zu den Klavierstücken op. 23 mit Ulrich Krämer, dem langjährigen Leiter der Forschungsstelle der Arnold Schönberg Gesamtausgabe in Berlin, sowie in einem **Schönberg-Nachmittag** mit drei Kurzvorträgen und einer Podiumsdiskussion zur Aktualität Schönbergs in der gegenwärtigen Kompositionspraxis, der Edition und im Konzertleben.

Weitere Informationen unter: <https://www.simpk.de/forschung/veranstaltungen/schoenberg24.html>

In 2024 geht es weiter mit der Vortragsreihe zur musikalischen Interpretation im 19. und 20. Jahrhundert. Am 16. Mai starten wir mit einer Festveranstaltung zu Ehren des Dirigenten, Musikwissenschaftlers und Musikschriftstellers Peter Gülke, der in diesem Jahr seinen 90. Geburtstag begeht.

Die Reihe bietet kurze Einführungen ins jeweilige Thema sowie Gespräche mit Wissenschaftler*innen, Künstler*innen und dem Publikum. Dieses Jahr stehen folgende Themen im Zentrum: der asynchrone Klavierschlag, Verzierungen bei Beethoven, Portamento, Singend sprechen und sprechend singen sowie musikalische Interpretation im digitalen Raum.

Weitere Informationen unter: <https://www.simpk.de/forschung/veranstaltungen/musikalische-interpretation-im-19-und-20-jahrhundert.html>

Am **26. Mai 2024** öffnet das Musikinstrumenten-Museum für einen **Publikumstag zusammen mit der Berliner Philharmonie** seine Türen. In beiden Häusern, die so stark durch das gemeinsame Thema Musik und ihre Architektur verbunden sind, gibt es kostenfreie Workshops, Führungen und Konzerte.

Sammlungen und Archiven in Ost und West-Berlin, deren Strategien und internationalen Vernetzungen widmet sich das SIM vom 3. bis 5. Juli unter dem Titel **Music, Archives and Politics in East and West Berlin since**



Berlin, 99. April 2024

DER PRÄSIDENT
MEDIEN, KOMMUNIKATION
UND VERANSTALTUNGEN

1963: Cosmopolitan, International, Global. Neben dem SIM sind das Humboldt Forum, die Staatlichen Museen zu Berlin, die Humboldt Universität zu Berlin und die Universität der Künste Kooperationspartner für eine internationale Konferenz, Workshops, Zeitzeugeninterviews und Konzerte.

Abteilungsübergreifend beschäftigt sich das SIM mit dem breit angelegten Thema „**Aufführungsräume der Musik**“. Raumakustik, Konzertsäle, geographische Räume, Berliner Orte der Musik, virtuelle Akustik und Musikübertragung, Räume der Antike als Bühne des Wettbewerbs sind eine Auswahl der Themen, mit denen sich die Wissenschaftler*innen des Instituts auseinandersetzen.

Last but not least: Im Dezember 2024 ist das Staatliche Institut für Musikforschung 40 Jahre Teil des Kulturforums. Diese Gelegenheit wird das Forscher*innen-Team des SIM nutzen, sich mit der Bedeutung der Musik an dieser pulsierenden Stätte zu befassen und Zukünftiges zu planen.

Pressebilder:

Architektur des SIM: <https://www.simpk.de/bildergalerien/bildergalerie-detailseite/artikel/2020/10/29/das-staatliche-institut-fuer-musikforschung.html>

Eindrücke aus dem Museum: <https://www.simpk.de/bildergalerien/bildergalerie-detailseite/artikel/2020/10/29/eindruecke-aus-dem-museum.html>

Eindrücke aus der Sammlung: <https://www.simpk.de/bildergalerien/bildergalerie-detailseite/artikel/2020/10/29/sammlungsschwerpunkte.html>

Highlights der Ausstellung: <https://www.simpk.de/bildergalerien/bildergalerie-detailseite/artikel/2020/10/29/highlights-der-ausstellung.html>